

## **Predigt zu 1. Mose 32,23-32 am Sonntag Quasimodogeniti**

Gottes Wort zur Predigt steht aufgeschrieben im 1. Buch Mose im 32. Kapitel: **Und Jakob stand auf in der Nacht und nahm seine beiden Frauen und die beiden Mägde und seine elf Söhne und zog an die Furt des Jabbok, nahm sie und führte sie über das Wasser, sodass hinüberkam, was er hatte, und blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, schlug er ihn auf das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Jakobs wurde über dem Ringen mit ihm verrenkt. Und er sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Er sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen. Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst. Und Jakob nannte die Stätte Pnuël; denn, sprach er, ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet. Und als er an Pnuël vorüberkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte.**

Liebe Brüder und Schwestern, warum hat Gott mit Jakob gerungen? Für viele Christen wird dieser Text oft zu einer Anleitung zum Thema Beharrlichkeit, nach dem Motto „Wie kann ich Gott überwinden und überdauern?“ Als ob er eine Art Flaschengeist wäre, den Ihr dazu bringen könnt, das zu tun, was Ihr wollt. „Ringe mit Gott, halte durch, kämpfe hart und bleibe standhaft, dann kämpfe weiter. Bringe Gott dazu, sich zu unterwerfen, damit er dich belohnt und segnet ... genau wie er es bei Jakob getan hat.“ Naja, ich will euch jetzt nicht schocken, aber das ist hier nicht unbedingt die Botschaft dieses Bibelwortes. Was ist mit den Zeiten, in denen Ihr mit Gott ringt und kämpft und trotzdem „verliert“? Was ist mit den Zeiten, in denen Eure Gebete scheinbar „unerhört“ bleiben? Es gibt eine Geschichte, in der von einer Beerdigung erzählt wird. Alle sind auf dem Friedhof um den Sarg versammelt und dann sagt der Pastor zur Gemeinde: „Wir sind heute hier versammelt, weil eure Gebete nicht erhört wurden.“ Wir wissen, dass das nicht stimmt, aber manchmal fühlt es sich so an, oder?

Also, warum hat Gott mit Jakob gerungen? Worum geht es hier? Was versucht Gott uns mit dieser Geschichte zu lehren? Ein wenig Hintergrund hilft uns. Für diejenigen unter euch, die eine Auffrischung brauchen: Jakob war der jüngere Zwilling Bruder von Esau und es gab viel böses Blut zwischen den beiden, was hauptsächlich Jakobs Schuld war. Jakob war nicht gerade ein guter Typ. Er war sicherlich kein guter Bruder. Am bekanntesten ist die

Begebenheit, als Jakob seinen blinden, alten Vater dazu bringt zu denken, dass er Esau segne obwohl Jakob es ist, der den Segen empfängt und dann schleunigst abhaut. Er muss. Esau ist mehr als wütend. Er will seinen Bruder töten und Jakob ist nicht gerade der Kämpfertyp. Dann spulen wir ein paar Jahrzehnte vor und Jakob ist nicht mit einer, sondern mit zwei Damen verheiratet – Rahel und Leah. Er hat eine ganze Menge Kinder, außerdem alle Arten von Dienern und Reichtum und Güter. Nach all den Jahren versucht Jakob jetzt, nach Hause zurückzukehren, nicht weil er Heimweh hat, sondern Jakob ist einfach auf der Flucht vor einem wütenden Schwiegervater. Den Schwiegervater braucht ihr nicht zu bedauern. Der war auch ein unehrlicher Depp.

Wie auch immer...Jakob und seine ganze Großfamilie finden sich am Ufer des Flusses wieder, der seine Heimat – das gelobte Land – von dem fremden Land trennte, das er in den letzten Jahrzehnten Heimat genannt hatte. Er will hinüber in dieses gute Land; das Land, das seinem Großvater Abraham und seinem Vater Isaak und ihm aufgrund des gestohlenen Segens versprochen worden war...aber er hatte Angst. Er war sich sicher, dass Esau selbst nach all den Jahren immer noch einen Groll gegen ihn hegte. Er war sich sicher, dass Esau ihn und seine Familie auf der Stelle töten und alle seine Güter plündern würde. Also entwirft Jakob einen Plan. Anstatt auf Gottes Wort und Verheißung zu vertrauen, nimmt Jakob die Dinge selbst in die Hand. Er teilt seine Gefolgschaft in zwei Teile – fifty-fifty. Die Idee dahinter war, dass Esau vielleicht einen Teil bekommt, aber er beide kann er nicht bekommen. Nachdem Jakob damit fertig ist, seine Leute über den Fluss zu bringen, legt er sich hin, um sich auszuruhen. Achtung: Er schließt sich keinem Teil seiner Habe an! Er riskiert lieber erst mal nicht, in die Hände seines Bruders zu fallen. Was für ein Typ, oder?! Ganz allein legt sich Jakob hin, um ein wenig die Augen zu schließen. Da kommt Gott in leiblicher Gestalt zu ihm und ringt mit ihm...die ganze Nacht lang.

Und Ihr wisst, wie der Rest der Geschichte weitergeht. Nach Stunden und Stunden dieses brutalen Ringkampfes bekommt Jakob Gott endlich in den Schwitzkasten und verlangt, dass Er ihm Seinen Namen sagt und ihn segnet. Und wie reagiert Gott? Er segnet Jakob, „weil du mit Gott und den Menschen gekämpft und gesiegt hast.“ Okay...also ist die Moral der Geschichte, mit Gott zu kämpfen und zu ringen, bis wir unseren Willen bekommen? NEIN! Das lehrt uns das nicht. Ich weiß, das wollen wir hören, aber das ist nicht der Sinn der Geschichte. Denkt daran: Jakob kämpfte und rang mit Zweifeln. Er glaubte Gott und seinen Segnungen und Verheißungen (zumindest glaubte er, dass er ihm vertraute) und doch zeigten seine Gebete und Taten, dass er Gott in Wirklichkeit nicht vertraute. Er hatte Angst. Er

zweifelte. Also nimmt Gott menschliche Gestalt an und ringt mit Jakob und lässt ihn gewinnen, damit Gott Jakob eine tiefgreifende Lektion über Vertrauen erteilen kann.

Die Lektion, die Gott Jakob lehrte und uns heute noch lehrt ist: Gott vergisst NIE Seine Verheißungen! Gott vergisst NIE Seine Segnungen! Gott hatte bereits versprochen, dass Er Jakob segnen würde und Esau würde das nicht rückgängig machen können. Ist Euch aufgefallen, dass der Segen, den Jakob erhält, ein neuer Name ist? Er erhielt keinen Segen in Form mehr „Zeug“. Es war kein materieller Segen, als hätte Gott ihm Lottozahlen oder ein schönes Grundstück gegeben oder ihn zehn Jahre jünger gemacht. So etwas war es nicht. Tatsächlich könnte man sogar noch weiter gehen und sagen, dass Jakobs Segen ihm bereits zuvor gegeben worden war, als Gott selbst zum ersten Mal versprochen hatte, seinen Namen und seine Familienlinie groß zu machen. Wiederum, als das Leben hart wurde und Jakob seine Augen und Ohren von Gott abwandte, zweifelte Jakob an diesem Versprechen. Alles, was er sah, war Esau und die Schwierigkeiten, von denen er sicher war, dass sie ihn erwarteten. Gott segnet Jakob – wie gesagt – nicht mit „Zeug“. Er segnet Jakob mit einem neuen Namen – Israel – was „jemand, der mit Gott gekämpft hat“ bedeutet. Er „segnet“ Jakob auch mit einer kaputten Hüfte, die er höchstwahrscheinlich den Rest seines Lebens hatte. Es wird nie gesagt, dass er davon geheilt wurde.

Inwiefern ist das alles ein Segen, werdet ihr vielleicht denken?! Und genau diese Frage offenbart unseren Mangel an Verständnis dafür, was es bedeutet, wirklich von Gott gesegnet zu sein. Jakob hatte einen neuen Namen. Jedes Mal, wenn er diesen neuen Namen hörte; jedes Mal, wenn er irgendwo hinken musste, erinnerte er sich an seine persönliche Begegnung mit Gott am Jabbok. „Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet.“ Mehr noch, er erinnerte sich an Gottes Verheißungen und Segnungen. Gott war ihm gnädig. Durch diesen Kampf konnte Gott Jakob an die Segnungen erinnern, die er ihm bereits versprochen hatte. Jakob – Israel – war ein veränderter Mann – ein neuer Mann, ein Mann, der wirklich fest im Glauben stand oder hinkte, je nachdem.

Liebe Leute, zum Schluss werde ich euch nicht typischerweise fragen, mit welchen Dingen ihr kämpft und ringt, nach dem Motto: „Sei wie Jakob und halte durch, wenn du im Gebet mit Gott kämpfst, und du wirst siegen.“ Das könnte stimmen. Andererseits könnte es auch anders kommen. Ob Ihr es glaubt oder nicht, aber es gibt einige Dinge, die Ihr einfach nicht kontrollieren könnt. Es gibt einige Dinge, die Ihr einfach nicht überwinden oder besiegen könnt, egal wie sehr Ihr euch bemüht. Manchmal sagt Gott „nein“ und das ist seine endgültige Antwort. Außerdem zeigen uns das Predigtwort eher, dass wir nicht unbedingt danach streben

sollten, wie Jakob zu sein. Ich hoffe und bete, dass es kein körperliches Leiden braucht, um euch dazu zu bringen, aufzuwachen und euch an Gottes Verheißungen zu erinnern und im Glauben daran festzuhalten. Jakob vertraute nicht auf Gottes Verheißung, aber der Mann, der den neuen Namen „Israel“ trug, tat es.

Und darauf wollen wir uns heute und in Zukunft konzentrieren. Ihr tragt einen neuen Namen. Ihr tragt den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott selbst hat diesen Namen in der Heiligen Taufe auf eure Stirn und euer Herz gelegt. Haltet an Ihm fest. Haltet an dem Segen fest, mit dem Er euch bereits in Christus gesegnet hat. Egal wie schlimm es werden mag, ihr gehört zu Christus. Ihr seid Kinder und Erben des allmächtigen Gottes und nichts und niemand kann euch das jemals nehmen; nicht Krankheit, nicht Inflation oder Wetterkatastrophen oder korrupte Regierungen oder sonstige Bösewichte. Nicht einmal die Pforten der Hölle können das Versprechen unseres Herrn an euch überwinden!

Und ich sage das alles aus gutem Grund. Ich lebe in derselben gefallenen und sündigen Welt wie ihr. Es wird Zeiten geben, in denen es so aussieht, als wären alle gegen euch. Es wird Zeiten geben, in denen Ihr zweifelt und verzweifeln werdet. Es wird Zeiten geben, in denen Ihr Gott nicht walten lasst, fest davon überzeugt, dass Ihr es besser wisst als Gott, fest davon überzeugt, dass er eure Hilfe braucht. Es wird Zeiten geben, in denen es scheint, als wäre sogar Gott gegen euch. Er ist es nicht. Der himmlische Vater hat sich gegen den Sohn gewandt, damit er sich niemals gegen Euch wenden muss. Er hat die Verheißungen, die er euch in der Heiligen Taufe gegeben hat, nicht vergessen. Das Lamm Gottes steht für den Rest der Ewigkeit vor dem Thron des Vaters, trägt die Wunden seiner Kreuzigung und erinnert seinen Vater für immer daran, dass all unsere Schulden vollständig von Ihm bezahlt wurden. Es ist ein für alle Mal vollbracht. In diesen siegreichen Tod und diese Auferstehung getauft, ist dies Gottes unfehlbares und ewiges Versprechen an euch. Das ist euer Segen. Möget ihr dieses große Geschenk niemals aus den Augen verlieren. Möget ihr diesen Jesus nie loslassen, damit er immer euer größter Segen. Amen.

Pfarrvikar Felix Hammer